

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 30

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

manöver und die Konzentration der Divisionen statt für die unmittelbar darauffolgenden Divisionsmanöver der I. und II. Division.

— (Als Schiedsrichter zu dem diesjährigen Truppenzusammenzug) wurden bestimmt: die H. Oberst Bögel, Chef der VII. Division, Oberst Bleuler, Kommandant der VI. Division und Oberinstruktor der Artillerie, Oberst de Vallière, Instruktor erster Klasse, und Kochmann, Chef des Genies.

— (Die Gewehrkommission), welche das neue Repetirsystem und die ballistischen Verhältnisse des neu aufzustellenden Gewehres kleinsten Kalibers festzusetzen hat, ist durch den Präsidenten derselben, Herrn Oberst Fels, auf den 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr. nach Luzern einberufen worden. Mitglieder derselben sind die H. Oberstleutenants Bonatti, Bellon, Greely, R. Schmitt, die H. National- und Ständeräthe Thölin, Blumer, Muehleim und die H. Obersten Rütti und Bleuler. Z.

— (VI. Division. Der Ausmarsch der 2. Rekrutenschule) hat Sonntag und Montag (den 11. und 12. Juli) stattgefunden. Das Rekrutenbataillon ging von Zürich per Bahn nach Kloten. Von hier an begannen die Uebungen. Eine Kompagnie unter Kommando des Herrn Hauptmann Sieber stellte den Feind dar und bezog auf den Höhen vor Winkel eine vorthellhafte Vertheilungsstellung. Herr Major Zürcher folgte mit den übrigen 3 Kompagnien und griff diese Stellung mit Umfassung der rechten Flanke des Feindes an. — Nachdem Kritik abgehalten war, setzte das Bataillon nun vereint den Marsch nach Wülach fort. Hier wurde ein einstündiger Halt gemacht. Um 12 Uhr Abmarsch nach Rorbas und Teufen. Es wurden wieder zwei Parteien und zwar in gleicher Weise wie am Vortage gebildet. Auf dem Teufenberg erlaubte der Stand der Kulturen keine Gefechtsübung. Vor Rorbas erst konnte von der Kompagnie, welche sich im Rückzug befand, eine Stellung bezogen werden. Nach Einstellen des Gefechtes wurden die Kantonnemente in Rorbas, Freienstein und Teufen bezogen und Marschvorpösten aufgestellt. Um 3 Uhr endigte die Uebung. Der Stab hatte Unterkunft im Schloß Teufen. Der gute Wein und der freundliche Empfang von Seite der Bevölkerung wird den Theilnehmern an dem Ausmarsch in angenehmer Erinnerung bleiben.

Montag früh 6 Uhr wurde von Rorbas (wo sich das Bataillon sammelte) nach Kloten abmarschirt. Hier einstündiger Halt; dann Uebung des vereinten Bataillons gegen einen markirten Gegner. Es handelte sich um einen Angriff auf Glattbrücke und dann Verfolgung des Feindes gegen Seebach. — Der Herr Oberstdivisionsärz Bleuler wohnte dieser Uebung bei. — Ankunft in Zürich um 1 1/2 Uhr Nachmittags. — Der Ausmarsch war vom Wetter begünstigt.

— (VII. Division. Ausmarsch des Rekrutenbataillons). Das Rekrutenbataillon in Herisau hat kürzlich einen tüchtigen Ausmarsch gemacht. Von St. Gallen ging's nach Alt St. Johann, dort wurden Kantonnemente bezogen. Am folgenden Tag Bergtour nach Amden, daselbst Kantonnemente und Einquartierung, dann von Amden nach Weesen. Von Weesen führte ein Extrazug die Mannschaft nach Rütli im Rheinthale, von wo aus sie zu Fuß wieder die Kasernenräume von Herisau aufsuchte.

— (Winklerriedstiftung.) Auf Vorschlag des Hrn. Oberstl. Bellon, Kommandanten der Zentralschießschule Nr. 2 in Wallenstadt, haben die dortigen Offiziere beschlossen, sich am 500jährigen Jubiläum der Sempacherfeyer dadurch zu betheiligen, daß sie eine Kollekte zu Gunsten des eidgen. Winklerriedfonds veranstalteten. Diese Kollekte ergab die Summe von Fr. 400, und wurde mit einem von den erwähnten Vertretern der 8 Divisionen unterzeichneten Schreiben dem Waffenschef der Infanterie übermittelt.

Zürich. (Vortrag.) Herr Major Ernst hat am Sonntag (18. dies) im „Stieren“ in Pfungen einen Vortrag gehalten über die deutschen Kaisermanöver des Jahres 1885 und die deutschen Militärverhältnisse im Vergleiche zu unserm schweizerischen Wehrwesen. Der Vortragende hat den betreffenden Manövern selbst beigewohnt.

Solothurn. (Für den diesjährigen Ausmarsch der Ötner Kadetten), der wieder, wie es seit Jahren gescheh, in Gemeinschaft mit den Kadetten von Aarburg stattfinden wird, ist ein Manöver projektiert, an dem auch die Kadetten von Solothurn und Langenthal sich betheiligen werden, ein interkantonaler Tag also, doch ohne lange Vorbereitung, ohne Gepränge und Extrakosten.

U s l a n d.

Deutschland. (Waffenfabrikation.) Während in Esch die Gewehrfabriken feiern und viele Arbeiter brodlos sind, hat man in der königlichen Gewehrfabrik in Erfurt in den letzten Tagen noch etwa 900 Arbeiter eingestellt, so daß jetzt mehr als 2200 Mann beschäftigt sind, die neuen Repetirgewehre herzustellen. Nach dem „Reipzg. Tagblatt“ werden in Erfurt täglich 400 Gewehre fertiggestellt. Ebensoviel in Spandau und in Danzig, so daß die drei Fabriken zusammen täglich 1200 Stück liefern.

Oesterreich. (Keine Ursachen, große Wirkungen), kann man zu den Folgen sagen, welche ein Akt der Verleumdung österreichischer Offiziere gegen gefallene Kameraden hatte. Bekanntlich haben am Jahrestag der Erstürmung von Ofen (1849) General Janetzki und die in Ofen garnisonirenden Offiziere die Gräber des Generals Fenzl und der bei der Vertheidigung gebliebenen Oesterreicher mit Blumen schmücken lassen. Bei dieser Gelegenheit hat General Janetzki mit einigen Worten der Gefallenen gedacht. Darüber große Entrüstung der ungarischen Studenten, welche im Verein mit den Janhagel verschleuderte Demonstrationen in Szene setzten und verschiedene Erzeße begingen, bis das energische Einschreiten des Militärs die Ruhe herstellte. — Diese Ereignisse hatten auch im Abgeordnetenhaus gewaltige Aufregung verursacht. Die magyarischen Heißsporne verlangten sogar Zerstörung des Fenzl'denkmals. Allerdings konnte die österreichische Regierung, ohne sich selbst aufzugeben, unmöglich auf solche hunnische Anträge eingehen. — In der Folge wurde General Janetzki verurtheilt. Jetzt melden die Blätter: Große Sensation hat die Pensionirung des Korpskommandanten und kommandirenden Generals in Ungarn, Baron Edelsheim-Opulai, welche das Verordnungsblatt meldet, hervorgerufen. Der Rücktritt hat folgenden Grund: Bekanntlich berief sich Tisza im Parlament in seiner Rede über das Vorgehen des Generals Janetzki, das er als taktlos und inkorrekt bezeichnete, auf ein gleichlautendes Urtheil einer hohen militärischen Persönlichkeit. Mit dieser hohen Persönlichkeit war der Korpskommandant Edelsheim gemeint. In den hiesigen maßgebenden Kreisen wurde jedoch Edelsheim's Haltung mißbilligt und derselbe zur Abgabe von Erklärungen nach Wien berufen. Seine damalige Rechtfertigung erschien jedoch nicht genügend und die weiteren Verhandlungen gestalteten sich sehr schwierig, so daß auch eine Zeit lang von der Demission des Kriegeministers Bylandt gesprochen wurde. Schließlich behielt Bylandt die Oberhand. Es liegt eine Absicht darin, daß die Pensionirung Edelsheim's mit dem Avancement Janetzki's gleichzeitig publizirt wird; andererseits bedeutet die Versetzung Janetzki's ein Zugeständniß an Tisza. Edelsheim galt als einer der hervorragendsten Generale der österreichischen Armee.

Oesterreich. (Die jährigen Waffenübungen der Truppen in Südtirol.) Die Uebungen mit gemischten Waffen beginnen am 31. August und dauern bis inklusive 9. September. Dieselben werden in Trient durchgeführt. An diesen Uebungen nehmen Theil: Zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Freiherr v. Mondel Nr. 21. Drei Bataillone des Infanterie-Regiments Erzherzog Rainer Nr. 59, dann das 2., 3., 4. und 8. Bataillon des Tiroler Jäger-Regiments Kaiser Franz Joseph und endlich vom Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 9 die Gebirgs-Batterien 1 und 3. Zu den Uebungen in der Truppen-Division und Schlußmanöver im Pustertal, vom 14. bis inklusive 21. September, beginnen die Ausmärsche seitens der 16. Inf.-Brigade am 10. September von Trient, durch das Eisack- und Eisackthal und dauern bis inklusive 12. September, worauf am 13. September Raftag gehalten wird. — Außer oben genannten Truppen, wird für die Uebungen

in der Division, der 16. Brigade ein Detachement, bestehend aus 1 Offizier und 10 Sanitäts-Soldaten, von der Sanitäts-Abtheilung Nr. 10 in Innsbruck beigegeben. Dieses Detachement trifft am 30. August per Bahn in Trient ein, marschirt mit der 16. Brigade am 10., 11. und 12. September und nimmt an den Divisionsübungen theil. — Ein Bataillon des 21. Infanterie-Regiments bleibt zur Bestreitung der Fortwachen und des Garnisondienstes auf die Dauer der Uebungen mit gemischten Waffen und in der Division, in Riva und Gardaro zurück. Zu selbstem Zwecke bleibt ein Bataillon des 59. Infanterie-Regim. während den Uebungen in der Division in Trient zurück. In Südtirol beginnt somit die Waffenruhe, wie fast alljährlich, erst am 22. resp. 23. September, während Truppen in Garnisonen, wo die Anstrengung minder groß ist, bis dahin schon lange die Waffenruhe pflegen. (M. u. M.-Z.)

— (Truppenübungen in Böhmen.) Die größeren Uebungen der Truppen der Prager Garnison finden heuer in der Zeit vom 21. Juli bis 4. September l. J. in der Prager Stadt, und zwar vom 21. Juli bis 9. August die Regimentsübungen, vom 10. August bis 20. August die Uebungen mit gemischten Waffen und in der Zeit vom 21. August bis 4. September die Uebungen in der Infanterie-Truppen-Division. An dem letztgenannten Tage, 4. September, wird heuer die Verurlaubung der im Jahre 1883 assenitirten Soldaten stattfinden. Größere Uebungen als in der Truppendivision werden in diesem Jahre nicht vorgenommen. Wie in den Vorjahren, so werden auch heuer die in Prag befindlichen Abtheilungen der 8. Art.-Brigade, dann das Dragoner-Regiment Prinz Eugen von Savoyen Nr. 13 aus Brandels mit 4 Escadronen diesen Schlußmanövern beigezogen, zu welchem Behufe dieses Regiment mit 4 Escadronen am 11. August l. J. nach Prag und Umgebung verlegt werden wird und nach Schluß der Uebungen wieder in seine ursprünglichen Dislocaationen zurückkehrt. Die Uebungen werden vom GM. Baron Buschmann, Commandanten der 9. Truppendivision, geleitet. — Die größeren Uebungen der 19. Truppendivision unter Leitung des Hrn. FML. Grafen Grütze in Pilsen finden heuer bei Pilsen in der Zeit vom 15. August bis 4. September statt, wozu sämtliche zu dieser Truppen-Division gehörenden Fußtruppen in Pilsen und in dem umliegenden Ortschaften concentrirt werden. An diesen Uebungen theilnehmen sich das 35. und 91. Infanterie-Regiment, das 18. Jäger-Bataillon, dann 1 Bataillon des 73. Infanterie-Regiments aus Eger und 1 Bataillon des 75. Infanterie-Regiments aus Neuhäus, die 16. schwere Batterie-Division aus Rostkan und das 14. Drag.-Reg. mit dem Stabe und 2 Escadronen aus Klattau. — An den Uebungen der Division in Prag theilnehmen sich im Ganzen 16 Bataillone, 4 Escadronen und 11 Batterien. (M. u. M.-Z.)

Frankreich. (Dem Brief des Herzog Aumale), welchen dieser an den Staatsrath geschrieben, um gegen seine Streichung aus der Armeeliste als Divisionsgeneral Einsprache zu erheben, ist und am 11. Juli von Gambetta aus ein zweites an den Präsidenten der Republik folgt. Letzterer lautet: „Vor drei Jahren haben Sie ohne Vorwand und ohne Vorgang die härteste Disziplinarstrafe über mich verhängt. (Enthebung vom Kommando.) Ich schwieg, denn es ziemte mir nicht, ein Band zu zerreißen, das mich zwar von Ihnen abhängig hielt, aber auch mit der französischen Armee verknüpfte. Heute befreien Sie mich von diesem Zwange, indem Sie mich von den Listen streichen lassen, aber zugleich tasten Sie die Verfassung der Armee an. Ohne die Rechte zu berücksichtigen, die im Krieg erworben oder durch das Gesetz verbürgt sind, treffen Ihre Minister, sogar bis in den Reservestab des Land- und Seeheres hinein, Männer ohne Tadel, die wegen ihrer Dienste und wegen einer sprichwörtlich gewordenen Hingebung an das Vaterland geehrt dastehen. Ich überlasse meinen Sachwaltern die Sorge, mit Rechtsgründen eine Sache zu vertheidigen, welche die aller Offiziere ist. Mir aber, dem Aeltesten des großen Generalstabes, der im Frieden wie im Kriege die höchsten Funktionen, die ein Soldat ausüben kann, bekleidet hat, kommt es zu, Sie daran zu erinnern, daß die militärischen Grade zu hoch stehen, um von

Ihnen erreicht werden zu können, und daß ich bleibe der General Heinrich von Orleans, Herzog von Aumale.“

Der Herzog von Aumale ist der vierte Sohn des Königs Ludwig Philipp. Er hat sich in Alger in mehreren Feldzügen ausgezeichnet, namentlich durch die Wegnahme der Smala Abd-el-Kader's (1843), ist, wie bemerkt, Mitglied der Akademie, Verfasser mehrerer Schriften und gilt als der begabteste und beliebteste Nachkomme des Bürgerkönigs von Frankreich. Als Erbe des Regens der Comté, deren Geschichte er geschrieben, ist er ungeheuer reich und seine Ausweisung, welche die Folge des erwähnten Briefes sein wird, dürfte in weiten Kreisen um so mehr Aufsehen erregen, als er an den politischen Geschäften nur geringen Antheil nahm.

V e r s c h i e d e n e s.

— (Der Kaffee als Verbandmaterial in seiner Bedeutung für die Armee.) Unter diesem Titel veröffentlicht im „Militär-Wochenblatt“ Herr Ober-Stabsarzt Dr. Oppler—Straßburg nachstehenden Artikel:

Seit dem Jahre 1862 ist der Kaffee in die Verpflegung der Armee eingeführt, und ich würde nur alt Bekanntes wiederholen, wollte ich an dieser Stelle nochmals die hohe Bedeutung dieses so vorzüglichsten Genuß- und Erregungsmittels hervorheben, dessen nicht geringster Vorzug auch darin besteht, daß es den regelmäßigen und als solchen schädlichen Genuß des Branntweins in der Armee nach und nach verdrängen hilft. Die wohlthätigen Wirkungen des Kaffees in den mannigfachen Phasen des militärischen Lebens als erquickender, erwärmender Morgenrunk des Soldaten in der Garnison und auf dem Marsche, als Schuttmittel gegen Hitze und Kälte, gegen die mannigfachen krankmachenden Einflüsse des Dienstes sind allgemein gewürdigt; alle mit diesem so wohlthätigen Genuß- und Erregungsmittel täglich gemachten Erfahrungen können nur seine Vorzüge bestätigen. So bekannt aber die eben erwähnten, nicht genug zu schätzenden Eigenschaften des Kaffees bei der innerlichen Verwendung, so wenig bekannt — scheint mir — sind seine Vorzüge auch in seiner äußeren Anwendung als recht gutes Verbandmaterial.

An anderer Stelle *) habe ich ausführlicher über meine Versuche berichtet, die ich angestellt, um darzuthun, daß der Kaffee antiseptische, fäulnißwidrige Eigenschaften besitzt, die ihn ganz besonders geeignet erscheinen lassen, im Felde eine hervorragende Rolle als Verbandmittel zu spielen, welches den ersten Anforderungen eines antiseptischen Mittels für diesen Zweck entspricht. Seit der großen Entdeckung des englischen Chirurgen Lister, daß es bei einer rationalen Wundbehandlung nur darauf ankomme, der geseigten Verletzung Ruhe zu schaffen, sie zu schützen vor den so vielfachen äußeren schädlichen Einflüssen, vor den an unseren Händen, in der Luft sich befindenden Fäulnißerregern, jenen schädlichen Mikroorganismen, welche eine faulige Fäulnis der Wundflüssigkeiten bewirken, ist die rationellste Wundbehandlung eben die, welche im Stande ist, den Zutritt jener Fäulnißerreger zu einer Verletzung zu verhüten, indem sie die geseigte Wunde in Verhältnisse bringt, welche ein Eindringen der belebten, septischen Stoffe in dieselbe ganz oder doch zum größten Theil ausschließt. Die rationelle Wundbehandlungsmethode sucht diesen Schutz den Wunden dadurch zu verschaffen, daß sie dieselben mit einem antiseptischen Material versieht, welches, indem es einen vollständigen Abschluß gegen die Luft anstrebt, gleichzeitig selbst fäulnißwidrige Eigenschaften besitzt, die im Stande sind, die bereits zur Wunde gelangten schädlichen Stoffe, die Fäulnißerreger, unschädlich zu machen. Ein Verband mit solchem Material, zum Abschluß der Verletzung, besonders der frischen Verletzung, gegen von Außen kommende Schädlichkeiten — Occlusiv-Verband —, muß nun natürlich sofort nach entstandener Verletzung zur Anwendung kommen; da es aber auf dem Schlachtfelde nicht möglich ist, bei der Menge der mit einem Mal zuströmenden Verwundeten, den komplizirten Lister'schen oder einen diesem ähnlichen Verband in jedem Einzelfalle anzulegen, so muß es das Be-

*) Deutsche militär-ärztliche Zeitschrift. Heft 12. 1885.